



## 10 Strategien zum Umgang mit Stammtischparolen

**TANDEM** NRW  
Demokratie-Support





1. Auflage

Veröffentlicht im August 2017

**Herausgegeben von:**

RE/init. e.V.

Am Steintor 3

45657 Recklinghausen

Projekt: TANDEM NRW - TolerANz, fördern,  
DEmokratie erfahren, gruppenbezogene  
Menschenfeindlichkeit abbauen



# Inhalt

Was sind Stammtischparolen? .....	04
Wieso dagegenhalten? .....	05
10 Strategien zum Umgang mit Stammtischparolen .....	07
Beispiel: „Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg!“ .....	10
Beispiel: „Ausländer sind krimineller als Deutsche!“ .....	12
Do's & Dont's .....	14
Quellennachweis .....	15
Kontakt .....	16

## Was sind Stammtischparolen?

Stammtischparolen heißen so, weil sie vermeintlich oft in Kneipen geäußert werden. Ironischerweise hat der Stammtisch daher mit seinem eigenen Vorurteil zu kämpfen. In dieser Broschüre geht es um jene Aussagen, die bei bierseligen Runden unter Bekannten, beim Zusammenkommen der Familie oder beim Plausch an der Kasse stattfinden. Kennzeichnend für Stammtischparolen ist ihre Einfachheit, Plumpheit, Verallgemeinerung und ihr meist negativer Charakter. Sie bringen Vorurteile zum Ausdruck und richten sich stets gegen „Anderere“. Das vermeintlich „Anderere“ wird dabei abgewertet und verurteilt. Gleichzeitig dient das Konstrukt des „Andereren“ dem Verständnis über das „Eigene“ bzw. das „Wir“, welches dabei aufgewertet wird.



Stammtischparolen hinterlassen bei denjenigen, die mit ihnen konfrontiert werden, oft ein beklemmendes und überwältigendes Gefühl. Den meisten Menschen fällt es schwer, dagegen zu halten, da Stammtischparolen oft so formuliert werden, dass sie einen absoluten und unanfechtbaren Anspruch haben. Als Gegenüber kann schnell der Gedanke aufkommen, bestimmtes Fachwissen sei nötig, um Stammtischparolen entkräften zu können.<sup>1</sup>

## **Wieso dagegenhalten?**

Es gibt verschiedene Strategien auf Stammtischparolen zu reagieren. In der Literatur lassen sich viele Methoden finden, die darauf abzielen, die Stammtischparole zu hinterfragen<sup>2</sup> oder sie mit Fakten zu ersticken, indem durch Hintergrundwissen die Aussage auf Richtigkeit geprüft wird<sup>3</sup>. Andere Methoden konzentrieren sich eher darauf, herauszufinden, warum diese Parole geäußert wird und welche Ängste und Unsicherheiten damit zum Ausdruck gebracht werden. Diese beruhen auf dem Konzept der

---

<sup>1</sup> Hufer, K.-P., 2000

<sup>2</sup> ebd.

<sup>3</sup> Lanig, J./Schweizer, M., 2005

gewaltfreien Kommunikation und zielen darauf ab, dem Gegenüber Grenzen zu setzen und die dominierende Rolle im Gespräch zu nehmen. Es wird dabei angenommen, dass Gegenargumente und Fakten allein jemanden nicht davon abbringen können, sich in Stammtischparolen und Vorurteilen zu äußern.<sup>4</sup> Es kann sogar passieren, dass sich Fronten bilden, vor allem wenn das Gefühl aufkommt, belehrt zu werden. Das Wichtigste ist, sich überhaupt gegen Stammtischparolen bzw. die möglicherweise rassistischen, sexistischen oder homophoben usw. Aussagen zu positionieren. Manchmal hilft es, die emotionale Ebene anzusprechen, manchmal kann Hintergrundwissen helfen. Mit diesen 10 Strategien können denjenigen, die sich in Stammtischparolen äußern, Alternativen zu gewohnten Denkmustern angeboten werden. Auch wenn das Gegenüber sich nichts anmerken lässt, heißt es nicht, dass die angewandten Strategien nicht doch in ihm oder ihr arbeiten. Immer dort, wo Alternativen zu gewohnten Perspektiven ins Bild rücken, tritt auch ein Denkprozess ein.<sup>5</sup> Wie dieser ausgeht kann sich eventuell erst zeigen, wenn etwas Zeit vergangen ist.

---

<sup>4</sup> Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., 2015

<sup>5</sup> Nemeth, C., 1974

## 10 Strategien zum Umgang mit Stammtischparolen

- 1. Nachfragen:** Nachfragen signalisiert dem Gegenüber erst einmal: *Ich höre dir zu*. Fragen, wie z.B.: *Wie genau meinst du das? Woher hast du diese Informationen? Hast du das selber schon erlebt?* können zeigen, dass die Stammtischparole oft auf wenig Grundlage beruht. Es sollte dabei vermieden werden, die Aussagen sofort infrage zu stellen, da sich sonst schnell Fronten bilden können.
- 2. Hintergrundwissen:** Hierbei kann beispielsweise auf Statistiken oder Studien verwiesen werden. Jedoch sollte vermieden werden, andere zu belehren. Das Gegenüber soll nicht das Gefühl bekommen, als unwissend oder dumm dargestellt zu werden.
- 3. Ironie:** Ein ironischer Umgang kann helfen, Stammtischparolen den Wind aus den Segeln zu nehmen und gleichzeitig die Stimmung aufzulockern. Aber Vorsicht: Eine ironisch gemeinte Aussage kann auch missverstanden werden oder provozierend wirken.

**4. Widersprüche aufzeigen:** Wenn abfällig über Ausländer\*innen geredet wird, ist es oft die Person selbst, die Wurzeln oder Freunde in/aus einem anderem Land hat, ausländische Produkte konsumiert, im Ausland Urlaub macht, ausländische Filme guckt und ausländisches Essen genießt. Oft lassen sich auch in der Stammtischparole selbst Widersprüche finden. Diese sollten konkret aufgezeigt werden.

**5. Das „Die“ auflösen:** Hier soll verhindert werden, dass z.B. alle Ausländer\*innen in eine Schublade gesteckt werden. Je allgemeiner die Aussage ist, desto schwieriger kann es sich anfühlen, dagegenzuhalten. Diejenigen, die Stammtischparolen äußern, machen es sich sehr einfach, über eine so breite und vielfältige Gruppe zu urteilen.

**6. Emotionen ansprechen:** Da Vorurteile besonders durch ihre affektive Komponente wirken, lassen sie sich oft nicht alleine durch Informationen entkräften. Es sind meistens die Emotionen, die aus denjenigen sprechen, die sich in Vorurteilen und Stammtischparolen äußern. Deswegen ist es wichtig, diese Emotionen anzusprechen.

**7. Ich-Botschaften senden und Gefühle äußern:** Hier wird die Stammtischparole zuerst gespiegelt. Dann werden Ich-Botschaften gesendet, um zu zeigen, dass die Aussage so nicht akzeptiert wird. Die eigenen Gefühle dürfen dabei zum Ausdruck gebracht werden, um sich deutlich von der Aussage des Gegenübers abzugrenzen. Anschließend kann ein Wunsch darüber geäußert werden, wie das Gespräch weitergehen soll.

**8. Eigene Erfahrungen:** Hier werden erlebte Situationen oder kleine Anekdoten, die der Stammtischparole entgegenwirken, erzählt. Dabei wird implizites Wissen zum Ausdruck gebracht und vermittelt.

**9. Unterstützung suchen:** Auch andere Personen können in das Gespräch miteinbezogen werden. Wenn einem selber die Worte fehlen, kann man sich so gegenseitig in seiner Argumentation unterstützen. Je mehr Perspektiven ins Bild gerückt werden, desto mehr verliert die Stammtischparole ihren absoluten Charakter.

**10. Die „weiche Wand“:** Wer nicht diskutieren möchte oder einfach zu überwältigt von einer Stammtischparole ist, kann dies dem Gegenüber mitteilen. Es dient vor allem zum Selbstschutz, kann Zeit verschaffen und bezieht direkt die emotionale Komponente ein. Die Wand ist „weich“, da trotz eines starken Gefühls der Ablehnung gewaltfrei kommuniziert werden soll.

### **Beispiel: „Ausländer<sup>6</sup> nehmen uns die Arbeitsplätze weg!“**

**1. Nachfragen:** Ist dir das passiert oder kennst du jemanden, dem das passiert ist? Was meinst du mit wegnehmen? Woher hast du diese Aussage?

**2. Hintergrundwissen:** Bewerber\*innen mit ausländisch klingendem Namen haben es laut einer Studie generell schwerer, einen Job zu bekommen, egal, ob sie in Deutschland geboren wurden oder nicht.

---

<sup>6</sup> „Ausländer“ bzw. „Deutsche“ werden in dieser Broschüre nicht gegendert, da i.d.R. umgangssprachlich eine Verwendung als feststehender Begriff vorliegt und die Strategien auf die Beispiele aus der Praxis reagieren.

3. **Ironie:** Meinst du Ausländer, die alle nicht arbeiten wollen?
4. **Widersprüche aufzeigen:** Wenn jemand, der die Sprache noch lernt und generell bei Bewerbungen durch einen ausländisch klingenden Namen eher abgelehnt wird, muss der\*die deutsche Bewerber\*in ziemlich gering qualifiziert sein, wenn der Ausländer den Job bekommt. Außerdem muss es oft begründet werden, warum ein Ausländer Deutschen vorgezogen wird.
5. **Das „Die“ auflösen:** Meinst du Ausländer oder Menschen mit Migrationshintergrund? Das sind dann 20% aller in Deutschland lebenden Menschen. Vielleicht kam ja aus deiner Familie selber jemand aus einem anderen Land nach Deutschland, oder aus der Familie einer deiner Freunde.
6. **Emotionen ansprechen:** Was ist denn heute los mit dir? So kenne ich dich gar nicht.
7. **Ich-Botschaften und Gefühle äußern:** Wenn du sagst, dass alle Ausländer uns die Arbeitsplätze wegnehmen, macht mich das wütend, weil ich denke, kein Mensch, der sich um eine Arbeitsstelle bemüht, verurteilt werden sollte. Ich wünsche mir, dass du Leute nicht verurteilst, die einer Tätigkeit nachgehen wollen.

**8. Eigene Erfahrungen:** Ich kenne jemanden, der vor einigen Jahren nach Deutschland gezogen ist und eine Firma gegründet hat. Er hat mich neulich gefragt, ob ich dort als Aushilfe arbeiten möchte. Ausländische Mitbürger\*innen können also selber neue Arbeitsplätze schaffen.

**9. Unterstützung suchen:** Finde ich nicht. Hat sonst noch jemand von euch eine andere Meinung dazu? Oder hat jemand von euch andere Erfahrungen gemacht?

**10. Die „weiche Wand“:** Ich finde diese Aussage absurd, habe gerade aber nicht die Geduld mit dir darüber zu diskutieren.



## **Beispiel: „Ausländer sind krimineller als Deutsche!“**

- 1. Nachfragen:** Wo hast du das gehört oder gelesen, oder ist das dein persönlicher Eindruck?
- 2. Hintergrundwissen:** In Kriminalstatistiken werden Tatverdächtige, keine Verurteilten aufgeführt. Ausländer werden aufgrund von Vorurteilen häufiger kontrolliert. Es gibt keinen Ursachenzusammenhang zwischen Herkunft und Kriminalität. Ursachen sind eher: Finanzieller Stand, Teilhabe, Bildung, Arbeit, Einkommen, Alternativlosigkeit, psychische Ursachen und ironischerweise erst die Kriminalisierung einer Person.
- 3. Ironie:** Dann können die ja mal etwas besser als die Deutschen.
- 4. Widersprüche aufzeigen:** Ich denke, diese Aussage ist dazu da, um die eigene Herkunft aufzuwerten. Als ob es in Deutschland keine Kriminalität gibt.
- 5. Das „Die“ auflösen:** Wenn du „die Ausländer“ sagst, dann sind also aus deiner Perspektive 6,8 Milliarden Menschen weltweit krimineller als die 80 Millionen, die in Deutschland leben?

- 6. Emotionen ansprechen:** Was ist denn heute los mit dir? So kenne ich dich gar nicht.
- 7. Ich-Botschaften senden und Gefühle äußern:** Ich finde es unfair und gefährlich, zu behaupten, Ausländer seien krimineller als Deutsche und würde mir wünschen, dass du deine Meinung noch einmal überdenkst.
- 8. Eigene Erfahrungen:** Ich habe genauso gute und schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht, die hier geboren wurden oder aus dem Ausland kommen. Die Aussage kann ich so nicht bestätigen, da auch viele meiner Freunde/ich selbst einen Migrationshintergrund habe(n).
- 9. Unterstützung suchen:** Ich bin doch bestimmt nicht die einzige Person, die das nicht so sieht. Was meint ihr?
- 10. Die „weiche Wand“:** Das ist mir gerade alles zu bunt. Ich sehe das nicht so wie du, bin aber gerade zu geschockt, um mit dir zu diskutieren.



## Do's

- Sich gegen die Haltung der Person positionieren
- Auf Hintergrundwissen aufmerksam machen
- Die Möglichkeit zum Austausch geben
- Ruhig und sachlich bleiben und sich ggf. (mit Ankündigung) zurück ziehen, wenn es zu emotional wird
- Ich-Botschaften senden
- Beim Thema bleiben, auf Themenhopping aufmerksam machen
- Auch kleine Gesten (Kopfschütteln) können helfen
- Geduldig sein, auch mit sich selbst

## Dont's

- Die Person als Ganzes ablehnen oder beleidigen
- Belehren, verbessern, Kompetenzen absprechen
- Sich über die Person lustig machen
- Werte absprechen
- Auf mögliche Diskriminierungserfahrungen des Gegenübers aufmerksam machen
- Ignorieren
- Vorwürfe machen
- Wörter wie: Immer, nie, aber, ständig, nur, andauernd, komplett usw.
- Zu viel erwarten, auch von sich selbst



## Quellennachweis:

**Hufer, K.-P. (2000):** Argumentationstraining gegen Stammtischparolen: Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen. 2. Auflage, Wochenschau-Verlag, Schwalbach.

**Lanig, J./Schweizer, M. (2005):** „Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg!“ – Rechtsradikale Propaganda und wie man sie widerlegt. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr.

**Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. (2015):** Widersprechen! Aber wie? 1. Auflage, Berlin.

**Nemeth, C. (1974):** Social Psychology: Classic and contemporary integrations. Rand McNally-Verlag, Chicago.



Text: Diana Bugges

Illustration/Layout: Saskia Staible, Vanessa Balke



## Kontakt:

tandem-nrw.de

tandem-nrw@reinit.de

02361 3021 349

0172 783 9753

0172 609 8816

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Ministerium für Kinder, Familie,  
Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

